

G r o ß e n h a y n e r U n t e r h a l t u n g s - u n d I n t e l l i g e n z - B l a t t .

31. Stück.

XVI. Jahrg.

Sonnabends , den 2. August 1828.

D e r I s l a m .

Der Islam ist die Religion, welche Muhamed gestiftet hat. Er nannte sie selbst so, und seine Anhänger Moslaner, woraus endlich die Benennung Muselmänner entstanden ist.

Die Grausamkeit und der Blutdurst, welche wir an den Türken, als Mahomedaner, besonders an den Janitscharen und asiatischen Kriegshorden bemerkten, nöthigen uns beinahe die Vermuthung auf, sie müssen ihren Grund in ihrer Religion haben. Wir irren uns aber sehr, wenn wir dieses glauben; denn wenn die Mahomedaner sich nach den Vorschriften ihrer Religion benehmen wollten, würden sie sich als wahre Menschenfreunde zeigen. Leider müssen wir dagegen auch bekennen, daß das ärgerliche Leben und Handeln vieler Christen gleichfalls einen sehr nachtheiligen Begriff von der christlichen Religion erzeugen könnte, und in Asien, Afrika und Amerika oft erzeugt hat.

Der Islam lehrt folgende Sätze: es ist nur ein Gott, welcher die Welt regiert und für jeden Menschen auf derselben sorgt; er hat das Gute und das Böse mit unbedingtem Rathschlusse vorher bestimmt; der Mensch ist durch Betrug des Satans gefallen, Gott aber hat ihm, nach dem Fall, seinen Willen auf das Neue geoffenbaret und den Propheten schriftlich mitgetheilt; die Engel richten Gottes Willen aus; die Welt hört auf und die Todten werden auferstehen, worauf das Gericht erfolgt, das Gute belohnt und das Böse bestraft wird; es ist eine Ewigkeit für Fromme und Gottlose. Die prophetischen Schriften sind von Adam, Seth, Enoch, Abraham, Moses, David; das Evangelium von Christus Jesus und der Koran von Muhamed, und nun ist keine weitere Offenbarung zu erwarten.

Auf diese Dogmen gründet der Koran folgende moralische Vorschriften oder Lebenspflichten: die wahre Frömmigkeit besteht in Selbstverläugnung und gänzlicher Ergebung des Herzens an Gott; dieses erfordert die Unterdrückung aller sämtlicher Ausbrüche der Leidenschaften, die Ausübung der Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Mildthätigkeit, fleißiges Gebet, Almosen, Reinigung, Fasten, Wallfahrten, besonders nach Mekka, die Enthaltung vom Spiel, vom Wein und von der Wahrsagerei. Zu dem Verbot des Weins mögen den Muhamed die Ausschweifungen verleitet haben, welche der Mensch in der Trunkenheit begehet, er hat aber nicht bedacht, daß seine Anhänger zwar dieses Verbot beobachten, sich aber dagegen mit Opium berauschen würden.

Er behauptete, Moses und Christus wären zwar wahre Propheten und von Gott gesandt gewesen, er sey aber größer als sie; denn sie hätten nur den Auftrag gehabt Religionen zu stiften, welche eine Zeitlang dauern sollten, die seinige aber müsse bis an das Ende der Welt dauern.

Muhamed war ein arabischer Kaufmann, hatte zum Vater einen Heiden und zur Mutter eine Jüdin, welche ihm die Abneigung gegen den Götzendienst eingefloßt haben mochte. Seine Absicht war, den Götzdienst abzuschaffen, und eine Religion zu stiften, welche Christen und Juden, unter welchen er als Kaufmann eine ausgebreitete Bekanntschaft hatte, angenehm wäre. Man sieht es leicht ein, daß er die besten von seinen Lehren aus der Bibel alten und neuen Testaments entnommen habe; letzterem vorzüglich verdanken wir seine Sittenlehre.

Das Buch, in welchem der Islam gelehrt wird, heißt der Koran, Al-Koran (welches im Deutschen eine Sammlung andeutet) — auch Al-

Forkan, M-Moschaf, M-Kitab und M-Dsife. Man behauptet, er habe sich dabei eines nestorianischen Mönchs, Namens Sargius und eines persischen Juden, Namens Abdias bedient; die Türken leugnen es aber, und es kann nicht historisch bewiesen werden. Muhamed hat den Koran nicht selbst geschrieben, sondern in einzelnen Reden vorgetragen, welche seine Schreiber nach und nach aufzeichneten. Abubeker, sein Nachfolger, ließ diese Schriften sammeln, und der Kalif Ottmann oder Dsmann ließ viele Abschriften davon verfertigen, selbige in den Provinzen vertheilen, und dagegen die fehlerhaften Abschriften, welche schon im Umlauf waren, verbrennen. Es bestehen indessen doch mehrerlei Ausgaben, wovon die sogenannte gemeine die vollständigste zu seyn scheint, denn sie enthält 77,639 Worte, 323,015 Buchstaben, ist in 114 Suren oder Capitel und 6225 Verse eingetheilt.
(Der Schluß folgt.)

Die große Brauerei

von Barclay, Perkins und Komp. in London bildet eine kleine Stadt von 20 bis 24 Häusern, die alle zweckmäßig und ziemlich regelmäßig aufgeführt sind. Von der Ausdehnung des Ganzen kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß diese Brauerei täglich 300 Arbeiter beschäftigt und 150 große, schwere englische Pferde nur dazu verwendet werden, das Bier in die verschiedenen Theile der Stadt zu verschleppen. Die ganze Anlage ist großartig, eine einzige Dampfmaschine setzt Alles in Bewegung, sie treibt die Schrotmühle, treibt das Bier aus den drei Kesseln auf die Kühlpfanne bis unter das Dach, von da in die Gährungsfässer, und dann mittels unterirdischer Röhren in die Lagerfässer, deren 95 vorhanden sind, wovon jedes 3500 Barrels enthält. Sie liegen nicht, sondern stehen auf großen Lagerhölzern, die durch eine mehrfache Reihe eiserner Säulen von beiläufig neun Schuh Höhe und acht Zoll Durchmesser getragen werden. Über den Lagerfässern, die alle mit Thon und Lehm am obern Boden verschmiert sind, weg, laufen Gallerien, so daß man bequem zu jedem gelangen kann. Sie stehen deshalb so hoch, damit kleinere Fässer leicht gefüllt werden können. Die Stallungen sind in Gebäuden, die für sich bestehen und die Lagerhäuser ebenfalls abge sondert; so wie überhaupt eine jede einzelne Branche des Ganzen von dem Ubrigen geschieden ist.

Vermischtes.

In der Nacht vom 19—20. Juli verkündeten 36 Kanonenschüsse den Münchnern die Geburt einer Prinzessin.

In den Weinländern ist große Noth. Man glaubt allgemein, daß die Weinärnte ganz vorzüglich ausfallen wird, und daß daher die Fässer nicht reichen. In Rheinhessen erwartet man wenigstens einen Zweiundzwanziger und noch etwas drüber.

Münchner Blätter bemerken, daß in München jetzt sehr viele Kindermorde statt finden. Eben habe man wieder zwei neugeborne Kinder im Wasser gefunden. — In Leipzig gibt es viele Selbstmorde.

In Berlin ist der berühmte Arzt von Siebold gestorben.

In Marseille hat eine Frau in wenigen Tagen ihre sieben Kinder an den natürlichen Blattern verloren, und ist selbst wahnsinnig geworden.

Zu Haslach im Kinzingerthale gerietten kürzlich zwei mit Stroh gedeckte Bauernhäuser in Brand. Das Stroh fiel herunter, bildete einen brennenden Wall um die Häuser, und sechs Menschen, die nicht mehr heraus konnten, mußten nebst allem Vieh verbrennen.

In Spanien sind kürzlich während eines sechsstündigen Gewitters eine Menge Steine vom Himmel gefallen, die mehrere Menschen und in einem Umkreise von drei Stunden alles Vieh auf dem Felde erschlugen.

Die Stadt Offenbach soll zu Folge höchstens Beschlusses ein Messplatz und die Messen zugleich mit der frankfurter gehalten werden.

Im Allg. Anz. fragt ein dresdner Arzt, warum man die Blattern einimpfe, und dagegen die Mäfern so ängstlich scheue und die Kinder davor zu bewahren suche, damit sie dann lieber als Erwachsene davon befallen werden?

Das Leipziger Theater wird im Herbst von der Beckmannschen Schauspielergesellschaft übernommen.

In Herford (vereinigte Staaten) wird ein Mikroskop gezeigt, das vier Millionen mal vergrößert; ein Bienenstachel ist unter demselben 14 Fuß lang.

Das furchtbare Gewitter am 30. Juni richtete auch in Schleswig Unheil an. Unter andern bildeten zwei von entgegengesetzter Seite aufsteigende Gewitter eine Windhose, welche Häuser abdeckte und einstürzte, und was sie (Vieh, Bäume, Balken) erpackte, hoch in die Luft hob. Zwei Kuh-

hirt
und
so
war
hat
sach
He
sch
ein
kur
das
und
Per
16
lan
kur
an
mit
wei
zu
mo
Eou
Un
und
geb
den
gef
Ha
Sp
es
jun
ber
üb
über
den
nat
Fel
die
wa
St
gez
auf

hirten wurden so mehreremale in die Höhe gehoben und dabei schnell herumgewirbelt. Schafe wurden so hoch gehoben, daß sie gänzlich zerschmettert waren, als sie wieder herunter fielen. — Man hat bemerkt, daß der Blitz in diesem Jahre hauptsächlich Frauenzimmer getroffen, und zwar am Heerde in der Nähe des Schorsteins.

Wohlthätiger wurde eine Wasserhose in dem schweizerischen Orte Montricher. Der Blitz hatte ein Haus angezündet, 20 Gebäude standen in kurzem in Flammen — man war nicht im Stande das Feuer zu dämpfen, als eine Wasserhose kam, und in einem Nu die Flamme löschte.

In Leipzig sollen innerhalb eines Jahres 27,000 Personen mit den Eilposten abgegangen, und 16,000 mit denselben angekommen seyn.

Ein Frachtfuhrmann aus dem südlichen Deutschland, welcher Taback geladen hatte, hat vor kurzem in der Gegend von Erfurt seinen Wagen an der Chaussee abgepackt, und ist ohne Weiteres mit leeren Wagen in seine Heimath zurückgekehrt, weil er die an der preussischen Eingangstation zu entrichtende Zollabgabe nicht zu bezahlen vermochte.

Auf einem Dampfboote von Neu-Orleans nach Louisville hat ein plötzlicher Dampfkessel großes Unglück angerichtet. 14 Personen wurden getödet, und über 40 blessirt. Manche waren wie lebendig gebraten, manchen durch den siedenden Dampf, den sie einhauchten, die Lunge verbrannt.

Das Probe-Dampfschiff, welches eine Privatgesellschaft für die Fahrt von Magdeburg nach Hamburg hat bauen lassen, ist am 13 d. M. zu Spandau vom Stapel gelassen worden, von wo es in die Elbe gehen soll.

Am 27. Mai d. J. brachte ein Führer einen jungen Menschen von etwa 20 Jahren nach Nürnberg und entfernte sich, nachdem er dem jungen, übrigens ärmlich gekleideten Menschen einen Brief übergeben hatte, welcher das Begehren enthielt, denselben unter die Cavallerie aufzunehmen. (Die nähern Angaben nächstens.)

Bei Naumburg wurde ein Schneider auf freiem Felde vom Blitze getroffen ohne getödet zu werden, die Kleider wurden ihm vom Leibe gerissen; er wachte aber wieder auf, nur mit einem schwarzen Streifen vom Nacken über den Rücken hinunter gezeichnet, und mit geschwellenen Beinen, weit auf einen Acker hingeschleudert.

Der neuerfundne engl. Dampfflug hat sechs Schaaren, wird von einem Menschen geleitet und ackert so viel als 12 ord. Pflüge mit 36 Pferden.

Laut der Zeitung von Philadelphia haben zwölf Fischer in einem zehnstündigen Kampf eine 220 Schuh lange und 22 S. dicke Seeschlange erlegt.

In den englischen Besitzungen in Indien ist das Telegraphensystem so gut eingerichtet, daß man bei heiterem Wetter eine Nachricht 86. deutsche Meilen weit in 8 Minuten befördert.

Übermals haben zwei französische Gerichtshöfe entschieden, daß ein katholischer Geistlicher sich gesetzlich verheirathen könne.

In Bayreuth sind im Monat Juni acht Weiber wegen Zungendrescherei polizeilich gestraft worden.

In London kann man keinen Bogen, mit Papier, (1000 Exempl.) unter vier Pfd. Sterl. gedruckt bekommen. Geschickte Setzer, besonders die Kompositors bei den Zeitungen, erhalten drei bis vier Pfund Sterling wöchentlich.

So viel ist nun ausgemacht, daß auch die sonst vortreffliche und sehr zu empfehlende Wassercure nicht vor dem Tod hilft, denn ihr Erfinder und erster Patron, Cadet de Vaux, ist gestorben, nachdem er sein Leben durch Wassertrinken auf 85 Jahre gebracht hat.

Ein Jäger ging kürzlich in der Nähe von Berlin auf die Jagd. Eine Taube mit rothen Streifen umschwärmte ihn. Er schießt sie und findet — einen Liebesbrief mit rothem seidnen Bande zierlich auf des Täubchens Bauch befestigt. Der Brieffsteller will auf Verletzung des Postrechts klagen.

Laßt doch die Zeiten gehn! Die bleiben stets sich gleich.
Der Zeitgeist ändert sich; und dieser stammt aus Euch.

Fremder Körper im Magen. In der Sitzung der königlichen Akademie für Arzeneikunde zu Paris vom 28 November 1826 theilt Herr Adelon die Beobachtung des pariser Arztes, Herrn Beauvais, mit, wonach ein goldener Hemdknopf mit zwei Köpfen aus Versehen verschluckt ward und zwei Jahre im Magen liegen blieb. Er verursachte von Zeit zu Zeit mancherlei Zufälle, Schmerzen, Würgen, Neigung zum Erbrechen, bis er endlich durch letzteres, unter Blutbeimischung herausgeworfen ward.

Auflösung der Charade im vorletzten Stück:
S t a u b e s e n.

Dreisyhlbige Charade.

Die erste und zweite zwei Flüsse benennen,
Dem Namen nach sind sie fast Jedem bekannt.
Herberbt wirst du „Rein“ in der dritten erkennen,
Sehr oft wird statt dessen dieß Sylbchen genannt.
Die Töne des Ganzen, recht kraftvoll und rein,
Sie klingen und bringen durch Markt und durch Wein!

Cirkular-Predigt hält in hiesiger Stadt-
kirche, Mittwoch den 6 August, Hr. Pastor
Thieme in Striesen, über Röm. 8, 16.

Sterbefälle.
Vacat.

Intelligenzen.

Zu der Immobilier-Brandversicherungs-Casse
auf den Termin Ostern 1828 hat jeder Haus-
besitzer der Stadt und Vorstädte von 100 Thlr.
Subscription 4 gr. in conventions- und val-
vationsmäßigen Münzsorten beizutragen, und
an den Hrn. Kassenvorsteher Keyßelig längstens
in drei Wochen, von heute an gerechnet, zu
entrichten. Wer die Abführung während dieser
Zeit unterläßt, hat die daraus entstehenden
Unannehmlichkeiten nur sich selbst zuzuschreiben.

Scheidemünze wird nur zur Scheidung, und
Cassenbillets werden nur zur Hälfte jeder ein-
zelnen Post angenommen.

Hayn, den 1. August 1828.

Der Rath allda,
durch

D. Albert Samuel Bielig,
amtführender Bürgermeister.

Die seit längerer Zeit beabsichtigte und sich
nothwendig machende Aenderung des hiesigen
Jahrmarktes, soll nächstens vorgenommen wer-
den und wird solches dem handelnden Publi-
kum mit dem Bemerken bekannt gemacht: daß
die bereits ertheilten Standzetteln über verlöste
Stellen nächstkommenden Markt den 12. August
d. J. auf hiesigem Rathhause in der Rath-
stube vorgezeigt; diejenigen aber, so derglei-
chen Stellen bis jetzt noch nicht gelöst, sich da-
selbst zu Lösung von Stellen zu melden haben.
Die übrigen Bestimmungen werden noch durch
öffentlichen Anschlag bekannt gemacht werden.

Königsbrück, den 24. July 1828.

Der Rath allda.

Bekanntmachung.

Die sächsische Haupt-Bibelgesellschaft wird
das diesjährige Stiftungsfest am 13ten August
feiern.

Die Committé der Gesellschaft ladet die hie-
sigen und auswärtigen Mitglieder der Gesell-
schaft und alle so an der Verbreitung des gött-
lichen Wortes Freude finden ein, dieser Feiern
beizuwohnen, und sich am gedachten Tage
des Nachmittags 4 Uhr in der Frauenkirche
einzufinden.

Dresden, am 26. Juli 1828.

Secretariat der sächs. Bibel-
Gesellschaft.

Verschiedene Capitalien von 1000 bis
20,000 Thalern sind theils jetzt, theils zu
Michaelis d. J. gegen genügende hypotheca-
rische Sicherheit auszuleihen. Man wende
sich deshalb unter portofreier Einsendung der
Papiere an C. Pfeilschmidt in Dresden,
ohnweit der Annenkirche, Nr. 676., 2 Treppen.

Diejenigen Personen, welche mich bei meinem
Vater verleumdeten, warne ich hiermit durch
die Versicherung, daß ich in ähnlichen Fällen
künftig ihnen sehr unangenehme Maßregeln er-
greifen würde.
E. B.

[2] Von jetzt an sind bei mir alle Sorten
gutes Vogelfutter zu verkaufen.

Rühn, wohnhaft auf der Dresd. Gasse
beim Schlossermstr. Hr. Lanfisch.

Jetztkommenden Sonntag, als den 3. August,
gedenke ich ein Scheibenschießen zu geben,
wobei ich meine resp. Gäste in jeder Hinsicht
zufrieden zu stellen bemüht seyn werde, und
deswegen recht zahlreich erwarte.

B. G. Rühne in Merschwig.

Wer noch gesonnen seyn sollte, aus unserer
Collection Loose der Leipziger Lotterie zu neh-
men, beliebe sich binnen hier und dem 7ten
d. M. uns gütigst mitzueheilen, indem wir
die nach Ablauf dieses Zeitraums uns etwa
noch verbleibenden Loose wieder zurücksenden.

Die Redaktion d. Bl.

Meister Wilhelm 2., Mstr. Hennig, Meister
Pinckert und Meister Keyßelig.